

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem  
der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ...  
beschrieben werden ...**

**Gilbert, Jacob**

**Braunschweigk, 1613**

Das Erste Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

sich für und für schlagen vnd plagen / Sondern sol auch mit fleis in den freudenreichen Trostspiegel schatzen / vnd aus demselben sich wider auffrichten vnd zufrieden geben lernen.

Wiewol aber nu der Trost für die Widwen mancherley ist / So wollen wir doch denselbigen ordentlich zusammen ziehen vnd nach den Sechserley Anlügen / so eine Witwe haben kan / in Nachfolgende Sechs Punct oder Capitel fassen.

Sechser-  
ley  
Creutz  
der Wit-  
wen.

1. Wie nu das Erste Creutz vnd anlügen geht auff den Man / der ihr genommen /

2. Das Ander auff ihre eigene Person / das sie nu eine Elende Witwe / gerichtet ist /

3. Das Dritte / die Kinder belanget /

4. Das Vierde / ihr Haab vnd Gut betrifft /

5. Das Fünffte / wegen Ihrer Feinde vnd Widersacher / die Ihr oder den Irigen zusehen / entschiet /

6. Das Sechste / ein Allgemein Anlügen ist / welches Ihr vnd andern Christen widerfahren kan: Also sol auch auff istgedachte Sechserley Not der Trost gerichtet werden.

### Das Erste Capitel.

Trost für die Witwe / wann sie vmb Ihren verstorbenen Man bekümmert ist.

Wann

**W**ann die Frau betrübet wird/  
Das ihr der Man genommen vnd abge-  
storben ist / sol sie auff folgenden Trost  
gut achtung geben.

Erstlich sol sie wissen / das jnnichts  
Neues oder Ungewöhnlichs widerfaren / sondern es  
ist jm gegangen / Wie Syrach von aller Menschen zu-  
stande schreibet / Es ist der alte Bund / du must sterben.

1. Alle  
mensche  
müssen  
sterben.  
Syr. 14

Wo ist Jemand der den Tod nicht sehe / der seine  
Seele errette aus der Hellen (oder Todes) Hand? Es  
müssen fürwar durch den zeitlichen Tod hingerissen  
werden / nicht allein die Alten / Sondern auch die  
Jungen / Nicht allein die Armen / sondern auch die  
Reichen / Nicht allein die Albern / Einfeltigen vnd  
Ungelehrten / Sondern auch die Weisigen / Wais-  
sen / Verständigen vnd Gelehrten / Nicht allein die von  
edlen vnd geringen / als Bauern vnd Bürger / son-  
dern auch die Edlen / Ansehenlichen / vnd herrlichen /  
sie seyen gleich Junckern / Freyherrn / Grafen / Für-  
sten / Könige oder Keyser.

Pf. 29.

Also sind nicht allein gestorben / Adam / Seth /  
Enoch / Kenan / Mahalalee / Jared / Methusalem /  
Lamech / Noha / Welche viel hundert Jahr gelebet  
vnd endlich gestorben vnnnd dahin gegangen sind /  
Sondern es starb auch der Jüngling zu Nain vnd

1. Mos. 5

Luc. 7.

des Jairs Töchterlein ein Weidlein von Zwölff Jahren.

Lazarus.

Luc. 16.

1 Sam. 25

Nabal.

Salom.

1 Kön. 4.

11.

Pfal. 49.

Ecc. 2.

Es stirbet der arme Lazarus/ es stirbet auch der Reiche Man/ Der Unweise vnd vnuerstendige Nabal/ der ein Narr war / wie sein Name hies / wird auch durch den Tod aus dieser Welt gereumet/ Desgleichen auch der Weise vnd ober alle Menschen verstandige König Salomon. Wie der Weise stirbet/ Also auch der Narr / Es gehet einem wie dem andern.

So sind auch die grosmechtigen Könige vnd Kaiser/ Nebucadnezar/ Julius/ Augustus/ Alexander Magnus vnd alle ander aus dieser Welt gewandert.

David.

David ist ein König vnd Prophet/ Ja ein heiliger vnd herrlicher Prophet/ Grosmechtiger König/ Glückseliger Kriegerman/ Gelehrter Musicus/ geübeter Tichter vnd Schreiber/ vnd der berühmtesten einer aus dem Menschlichen Geschlecht/ Noch spricht er endlich auch/ Ich gehe hin den Weg aller Welt/ Vnd wie andere gestorben/ also mus er auch sterben.

1 Kön. 2.

Was nu allen Menschen gemein vnd allen widerferet vnd widerfaren kan / Das sol man ja mit grösser gedult tragen / als wan es einem allein begegnet vnd widerferet. Das nu der Frauen Ihr

lieber

lieber Man durch den zeitlichen Tod abgefodert worden/da ist ihm nichts neues zukomen/ sondern nach dem lauff aller andern Menschen/ da auch der Heiligste vnd frömeste Christen Mensch nicht kan verschonet werden/ists ihm ergangen.

Darnach / ob wol die Frau Ihres Mannes durch den zeitlichen Tod beraubet worden / So ist doch solches ohn Gottes willen nicht geschehen/ Sintemal der Allmechtige Gott die Menschen leisset sterben / Wie Moses im 90 Psalm bezeuget. Job spricht/der Mensch hat seine bestimmte Zeit/die Zahl seiner Monden stehet bey dem HERRN/ der hat dem Menschen ein Ziel gesetzt/ das wird er nicht übergehen?

Syrach schreibet/ Ein Jeglicher hat eine bestimmte Zeit zuleben/ vnd vom Mose stehet geschrieben/ das er gestorben sey nach dem Wort des HERRN.

Ich sind doch vnser hârlein auff dem Heubte alle gezehlet/ Wie viel mehr müssen Zeit/ Tage/ Monden/ Tage vñ Stundê vnser Lebens gezelet sein. David bezeuget solches/ in dem er spricht/ Deine Augen HERR sahen mich/ da ich noch vnberitet war/ vnd waren alle tage (verstehe meines Lebens) auff dein Buch geschrieben/ die noch werden solten/ vnd

2.  
Ohne  
Gottes  
willen  
ist kein  
Mensch.  
Job. 14.

Syr. 37.  
Mos. 34

Matt. 10  
Ps. 131

der selben keiner da war. So felt auch kein Vogel  
 in einen fallstrick / Ja vnntüzer Sperling auff die Er-  
 den vnd stirbet ohne den Willen Gottes des Him-  
 lischen Vaters / Wie solte denn ein Mensch ohne Got-  
 tes Willen dahin fallen vnd sterben?

Das verstund Job seer wol / da ihm seine Kin-  
 der auff einen tag storben / das solches nicht on gefehr  
 geschehen / sondern mit Gottes Borwissen vnd Willen  
 musste geschehen sein / Darumb sagte Er / Der  
 HERR hats gegeben / Der HERR hats genom-  
 men / Der Name des HERRN sey gelobet. Vnd

David sagt widerumb an einem andern Orte / Mei-  
 ne Zeit stehet in deinen Henden. Als wolt er sagen /  
 Mein Glück vnd Vnglück / Meine Gesundheit vnd  
 Kranckheit / Mein Leben vnd Sterben / vnd wie mirs  
 gehet vnd gehen kan / siehet alles in Gottes Hand /  
 vnd sein Wille ist dabey.

One Gottes Willen / schreibet ein gelehrter Man /  
 mus Niemand sterben / Wann auch tausent Gar-  
 thaunen zugleich auff ihn los giengen.

Auff solchen Willen Gottes / ohn welchen der  
 Man nicht gestorben / sol eine Christliche Widwe ire  
 Augen vnd Hertz richten / Dem Willen des Allmech-  
 tigen / welcher allezeit der beste / sich gern / willig vnd  
 geduldig vnterswerffen vnd desto mehr zufrieden sein.

Ober

Über das / sol auch eine Christliche Widwe dem Ort / Zustand / Leben vnd Wesen / den Ihr Man in dieser Welt gehabt / vnd wiederumb den Zustand vnd Ort / da ihz seine Seele ist (wo fern er Christlich verschieden) fleissig erwegen vnd betrachten / So kan sie die Betrübniß vnd Erarorigkeit wegen Ihres Mannes auch desto leichter faren vnd fallen lassen.

Vnd erslich / Ihs dem Manne in dieser Welt wolgegangen / Er hat Reichtumb / Ehr vnd Herrlichkeit gehabt vnd eine Glückselige Ehe besessen / die Frau hat Ihres herzen lust vnd Freude an ihm gehabt vnd Er an ihr / Nu aber ist Ihr der Man genommen vnd mus seinet wegen bekümmert sein / So dancke sie dem Allmechtigen Gott fur solche Wolthaten / ir vnd Ihrem Manne auch in dieser Welt erzeiget / vnd wisse / das wol Zehen / ja Hundert Christenmenschen dergleichen Glück in dieser Welt nicht gehabt haben / vñ sage nu mit dem lieben Job / Haben wir gutes empfangen von Gott / vnd solten das böse nicht auch annemen?

Der Job hat eine zeitlang gut Glück gehabt / wie er selbst bekennet / War Ich nicht Glückselig? War Ich nicht sein stille? Hatte Ich nicht gute ruge? Job. 3. Aber hernach kam das Vnglück heuffig vnd hefftig / Da kam er vmb sein Viehe / Da

3.  
Der gute Wechsel eines in Christo verschiedenen Mensch? sol wol betrachter werden.

Job. 2.

Jobs gut Glück.

Jobs vnglück.

vmb

umb seine liebe Kinder/da umb seine Gesundheit/ vnd  
musste noch den Spot zum Schaden haben/ wie sei-  
ne Historia ausweist/ Er nam nicht allein das  
Glück an/ sondern ließ ihm das Unglück auch ge-  
fallen/ ob er wol zuzeiten aus schwachheit des Flei-  
sches/ die Ungedult sich auch einnemen lies.

Das wolle eine Christliche Widwe wol beden-  
cken/ vnd wie Salomon schreibt in seinem Predi-  
ger/ am guten Tage guter dinge sein/ vnd den Bö-  
sen Tag auch für gut annemen/ weil Gott diesen ne-  
ben jenem geschaffen hat.

Hette denn der Mann in dieser Welt nicht viel  
guter tage gehabt/ Dder bey seiner Ehr vnd herrlig-  
keit were mit eingefallen vielerley Widertwertigkeit/  
Creutz vnd Gefehrlichkeit/ vnd hette alhie in man-  
chen sauren Apffel beissen müssen/ Wie dann ein  
ChristenMensch ohn Anfechtung vnd Widertwer-  
tigkeit nicht sein kan/ So dancke eine frome Widwe  
dem Allmechtigen H E X X N von Herzen/ das  
Er ihren Volgeplagten Mann aus dem Angsthau-  
se vnd Elendsthal gnediglich erlöset hat/ vnd ge-  
dencke an das Sprichwort/

Der Gottseligen Leute Todt  
Endet all ihr Unglück vnd Not.  
Denn belangend eines Christen Todten Leib/

legt

Spr. 4.  
Job. 12.

Mors pio-  
rum sine  
malorum



ligt derselbige in der Erden/als in seinem Ruhebet-  
lein vnnnd Schlaffkammerlein/ hat numehr ruhe  
vnd friede vnd ist sicher für allem Vnglück vnd An-  
fechtung/Keine Kranckheit peiniget ihn mehr/ Er  
seuffzet vnd stönet nicht/sondern schlefft fein sanfft  
vnd wartet auff den lieben Jüngsten tag.

Esa. 56.

Seine Seel/weil sie im Glauben abgethieden/  
ist albereit im Lande der Lebendigen/in der Hand des  
Allmechtigen Vndtes / da sie sihet das Gut des  
HERN/wird getröstet/vnd hat Freude die fülle vnd  
liebliches Wesen jmer vnd ewiglich/da sie nu nicht  
die ganze Welt neme/vnd sich wider in diesen Not-  
stal vnd Angstpresse begeben.

Psal. 27.

Sap. 3

Luc. 16.

Psal. 16.

In Summa/die Todten/so im HERREN ent-  
schlaffen/sind selige Leute von nu an/Das ist/ So  
bald die Christen gestorben vnd ihren Geist auffge-  
geben haben/ Ist beyde ir Leib vnnnd Seel in einem  
friedlichen/gerüglichen vnd seligen Stande.

Offen-  
bar. Jo-  
hann. 14

Ist nu einem Christen Menschen hie übel ge-  
gangen/So gehets im dort wol/ Ist im dann auch  
hie wol gegangen/so gehets im dort besser/Si dulcis  
fuit Mundus,spricht Augustinus/dulcior est Chri-  
stus. Ist die Welt lieb vnd anmutig gewesen/ So ist  
Christus noch lieber/süßer vnd anmutiger/ Ist  
er alhie im Zehren Thal gewesen/ So ist er dort/

P

was

was die Seel belanget / albereit im Himlischen  
Freudensaal.

Gleich-  
nis.

Welches Weib wolte nu solche Ruge / Friede  
vnd Freude irem Manne nicht gern gönnen? Wann  
einer einen lieben Freund hette / der in einem Dienst-  
hause grosse schwere Arbeit thun vnd da zu Hunger  
vnd Durst hette leiden müssen / Derselbe aber were  
nu in ein schön Haus oder herrliches Schlos geko-  
men / da er nicht mehr arbeiten dürffte / sondern  
gute gerügliche Tage / auch an Essen vnd Trinken  
keinen Mangel / sondern genug vnd vollauff hette /  
Wer wolte vnd solte im nicht viel mehr das schöne  
Haus vnd herrlichen Pallast / als die schwere vnd  
verdrießliche Diensthütte gönnen?

Wann dann ein Christlicher vnd Gottseliger  
Man aus dem Mühesigen Leben vnd Angstpresse  
erlöset vnd in das herrliche Haus vnd Himmelreich /  
so viel seine Seele betrifft / transferiret vnd versetzt  
worden ist / Sol ja desselbigen Nachgelassene Wid-  
we im solches von herten gern gönnen vnd wünd-  
schen / vnd darnach trachten / wie sie dermal eins da-  
hin auch komen möge.

Auffer-  
stehung  
der Tod-  
ten sol be

Endlich / sol auch eine Christliche Widwe dar-  
auff sehen / das eine allgemeine Aufferstehung der  
Todten ist / vnd dz einmal eine Stunde komen wird /

In

In welcher alle/die in Grebern sind/(wie dann auch  
der Leib ihres gewesenen Ehemans) die Stimme des  
Sons Gottes hören/vnd widerumb herfür gehen  
vnd auferstehen werden/ Johan. 5.

trachtet  
werden.

Solche der Todten Auferstehung ist ganz  
gewiß/vnd in Gottes Wort wol vnd genugsam ge-  
gründet/Es vermags Gottes Wahrheit/ seine Ge-  
rechtigkeit vnd Allmacht/ Wir haben Exempel de-  
rer/die albereit vom Tode erstanden sind/vnd Gott  
weist ons Tod vnd Auferstehung Terlich am  
Winter vnd Sommer/Ja teglich/an der Nacht  
vnd Tage.

Auferste-  
hung der  
Todten  
ist gewiß.

Denn wie es im Winter an Beumen/ Kreu-  
tern Blümlein/gleichsam alles tod vnd in der Nacht  
alles entschlaffen ist/So bald aber der schöne Lenz  
vnd fröliche Sommer angehet/wird es alles wider  
lebendig/Es wechsset/grunet vnd blühet alles zum  
schönesten/das man seines hertzen lust dran sihet/  
Desgleichen wann der Tag anbricht/wachet  
es alles wider auff/man hat die müdigkeit aus-  
geschlaffen/vnd ist widerumb lustig/munter vnd  
wacker: Also schlaffen unsere Todten eine zeit-  
lang/vnd ruhen von ihrer Arbeit. Aber so bald  
der Jüngste Tag wird anbrechen/werden sie mit

grossen freuden widerumb herfür komen/ Leib vnd  
Seel miteinander wider vereiniget werden/ vnd mit  
dem HERRN IESU in die Ewige freude  
vnd Seligkeit eingehen.

Da wird als dann eine frome Widwe ihren  
Gottseligen Man lebendig/ frisch / gesund vnd frö-  
lich wider sehen/ vnd mit ihm vnd andern Christen/  
Menschen freude die fülle vnd liebliches Wesen imer  
vnd ewiglich haben/ Da wird ir Mund voll Lachens  
vnd ire Zunge vol rühmens sein / Sie werden nicht  
mehr das betrübte Miserere, sondern das fröliche  
Halleluja singen vnd von Herzen vnd in alle Ewig-  
keit sich frewen.

Auff solche erzehlete Vier Gründe haben ohn  
allen zweiffel alle Gottselige Matronen ihre Ge-  
danken gerichtet / Wann sie haben sehen vnd  
erfahren müssen / Das inen ire frome Mener von  
irer Seiten gerücket / vnd aus dieser Welt ge-  
men worden / Als die Bath Seba / da sie zum  
andernmal Widwe ward vnd Ihren Herrn  
vnd König den David hingeben muste / Des-  
gleichen des Alten Tobia nachgelassene Widwe /  
Wie dann auch die Hanna / welche im Ehestan-  
de eine geringe / Im Widwenstande aber eine gute

gerau-

geraume zeit zugebracht hat / so wol auch die Widwe zu Nain / da Ihr jr lieber Hauswirt abgestorben war / vnd dann auch die Mutter mit Ihren Sieben Söhnen / die sich umb des Göttlichen Befehzes willen greulich peinigen vnd martern lieffen.

Widwe  
zu Nain.

Mutter  
mit Ihren  
Söhnen.

Freylich haben sie sich nicht allein mit dem gemeynen Lauff aller Menschen vnd mit dem Willen des Allmechtigen vnd alleine Weisen HERRN getröset / sondern auch gefretet / wie Ihre Menner einen Schligen Wechsel gethan / vnnnd aus dem Elendsthal in den rechten Freudensthal gekommen / Das sie auch dermal eines ihnen nachfolgen vnd in der Ewigen Herrlichkeit ire Liebe Menner vnd die Kinder Ihren Lieben Vater widersehen vnnnd daselbst allezugleich sich Ewiglich freuen würden.

Vnd wie diese gesinnet gewesen sein / Also sind auch ohne Zweiffel andere Gottselige Widwen / Wie auch die Naemi mit der Ruth Ihrer Schnur / Vnnnd die Widwe mit den Zweenen Schärfflin in solchen Christlichen gedanken gestanden vnd haben sich also desto mehr zufrieden gegeben.

Naemi.  
Ruth.  
Widwe  
mit den  
Zweenen  
Schärff  
lin.

In solcher Gottseligen Widwen Exempel sol eine Christliche Widwe mit fliß schauen vnd

P III

Ihre

Ihre Betrübniß / welche Ihr wegen Ihres Verstorbenen Mannes begegnet / hirmit desto mehr lindern / mindern vnd stillen lernen.

### Das Ander Capitel.

Trost für die Widwe / wann sie irer Person halben trawret vnd bekümmert wird.

**W**ann die Widwe wegen Ihrer eigenen Person bekümmert ist / So ist die Betrübniß ohn Zweifel auff diese drey Punct gerichtet.

1. Gedenckt sie / Du bist eine Weibsperson / ein schwach Verckzeug / kanst dein Creutz nicht mit solchem Herzen vnd Mut ertragen / als eine Mannes Person.

2. Betrachtet sie auch / das sie eine Widwe ist / die nu keinen Mann / stab / Schutz noch Trost hat.

3. Erweget sie auch offte / das sie nicht allein eine Widwe / sondern auch eine Elende Widwe ist / als die wol Eusserliche vnd Innerliche / Auch wol Geistliche vnd Leibliche Aufsechtung hat / Daher sie dann offte weinet vnd heulet / seuffzet vnd wehflaget /

Auch